

7. Mai 2018

Ergebnisbericht: Fachhearings Französisch (November/Dezember 2017) **Arbeitspapier**

Autorinnen und Autoren:

Janine Freivogel, Amt für Volksschulen
Clara Dürrenberger, Primarlehrerin
Daniela Runser, Primarlehrerin
Françoise Kessler, Primarlehrerin
Renato Angst, Primarlehrer
Françoise Parrat, Sekundarlehrerin
Kathrin Lüthi, Sekundarlehrerin
Esther Brunner, Sekundarlehrerin
Dominique Oeri, Sekundarlehrer
David Meyer, Sekundarlehrer

Inhalt

1.	Rahmung	3
1.1.	Zusammensetzung und Auftrag der Arbeitsgruppe	3
1.2.	Vorbemerkungen	3
2.	Ergebnisauswertung	4
2.1.	Ausgangslage und Vorgehen	4
2.2.	Ergebnisse	4
	2.2.1. Mehrheitlich positive Themen ohne Massnahmen	4
	2.2.2. Schulverlag: Themen mit Massnahmen	5
	2.2.3. Themen mit Massnahmen: Kantonal	8
3.	Zusammenfassung/Fazit.....	10

1. Rahmung

Ein Jahr nach dem ersten Übertritt in die Sekundarstufe I von Schülerinnen und Schülern, welche gemäss dem Fremdsprachenkonzept Passepartout unterrichtet werden, erhielten die Französischlehrpersonen der Primar- und der Sekundarstufe die Möglichkeit, sich anlässlich von Austauschtreffen im November und Dezember 2017 zu ihren Erfahrungen mit den neuen Lehrmitteln *Mille feuilles* und *Clin d'oeil* sowie zum Übergang Primar - Sekundar in Französisch zu äussern. Ziel dieses Erfahrungsaustauschs war es, die Bedürfnisse der Lehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler bezüglich des Französischunterrichts und -lehrmittels zu eruieren. Die eingesetzte Arbeitsgruppe, bestehend aus Lehrpersonen der Primar- und Sekundarschule, moderierte die drei Fachhearings und wertete die Ergebnisse anschliessend aus; danach wurden die aufbereiteten Resultate von der kantonalen Austauschrunde Passepartout¹ diskutiert und bildeten die Grundlage für weitere Arbeiten bzw. Produkte². So folgt man im Kanton dem eingeschlagenen Weg „Mit der Praxis für die Praxis“.

Aus qualitativen Gründen wurden die Voten von Primarlehrerinnen und -lehrern sowie von Sekundarlehrerinnen und -lehrern mit mindestens einem Jahr Unterrichts- und Lehrmittelerfahrung, die die obligatorische methodisch-didaktische Fortbildung besucht haben, berücksichtigt. Diese Voraussetzungen erfüllten fast alle Primarlehrpersonen, weshalb von dieser Stufe je eine delegierte Lehrkraft pro Schule an den Hearings teilnahm. Von der Sekundarstufe diskutierten sämtliche Lehrpersonen mit, die die Bedingungen erfüllten. So konnte eine ausgewogene Gruppe von Primar- und Sekundarlehrkräften angehört werden.

1.1. Zusammensetzung und Auftrag der Arbeitsgruppe

Im Auftrag der Austauschrunde Passepartout wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus vier Primar- und fünf Sekundarlehrpersonen eingesetzt, um die Fachhearings vorzubereiten und auszuwerten.

Die Arbeitsgruppe moderierte die drei Hearings in Liestal, Pratteln und Aesch und sammelte die mündlichen sowie schriftlichen Rückmeldungen der teilnehmenden Lehrpersonen.

Der Auftrag der Arbeitsgruppe bestand im Anschluss an die Hearings in der Ergebnissichtung und -auswertung sowie in der Erstellung eines priorisierten Massnahmenkatalogs. Die Austauschrunde Passepartout diskutierte auf der Grundlage dieser Zusammenstellung der Arbeitsgruppe die Ergebnisse und das weitere Vorgehen.

1.2. Vorbemerkungen

An den drei Hearings nahmen insgesamt 64 Primar- und 56 Sekundarlehrpersonen teil und tauschten sich in stufenübergreifend in Kleingruppen mit Kolleginnen und Kollegen über den Französischunterricht und dessen Rahmenbedingungen aus. Einzig in Liestal bildete sich eine Kleingruppe nur aus Sekundarlehrpersonen. Nach einer kurzen Einführung durch Regierungsrätin Gschwind, die jedes Hearing vollumfänglich begleitete, und einer Kurzinformation zum aktuellen Stand im Kanton Basel-Landschaft betreffend den neuesten Entwicklungen, wurde 1,5 Stunden in vier Kleingruppen unter der Moderation je zweier Arbeitsgruppenmitglieder angeregt diskutiert. Die Arbeitsgruppe stellte fest, dass die Lehrpersonen ihre Voten und Meinungen, zugunsten eines qualitativ hochwertigen Französischunterrichts, mit viel Engagement einbrachten. Der rege Austausch zwischen den beiden Stufen zeigte meist gleiche Freuden und Enttäuschungen. In der abschliessenden Plenumsrunde wurden den teilnehmenden Personen die jeweiligen zusammenfassenden Diskussionspunkte aus der Gruppenphase präsentiert. Es zeigte sich deutlich, dass der Diskussionsschwerpunkt stets beim Lehrmittel lag.

¹ Schulleitungskonferenz Primarstufe, Schulleitungskonferenz Sekundarstufe I, Schulleitungskonferenz der Sekundarstufe II, Amtliche Kantonalkonferenz, Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Baselland, Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland, Verband Personal öffentlicher Dienste BL

² Im Schlussbericht und der chronologischen Übersicht auf der Webseite des Kantons sind die weiterführenden Schritte und Massnahmen detailliert dargestellt.

2. Ergebnisauswertung

2.1. Ausgangslage und Vorgehen

Die Arbeitsgruppe sammelte an drei Fachhearings die mündlich und schriftlich geäusserten Anliegen der Primar- und Sekundarlehrpersonen, die allesamt in die Ergebnisauswertung einbezogen wurden. Die schriftlich auf Karten festgehaltenen und an die Veranstaltungen mitgebrachten Kernanliegen der Lehrpersonen wurden durch die mündlichen Beiträge an den Hearings ergänzt und präzisiert. Die Mitschrift der Arbeitsgruppe sowie die präsentierte Zusammenfassung aus der Gruppenphase ermöglichten eine Gewichtung der einzelnen Beiträge.

Die Ergebnisauswertung begann mit einer Zusammenstellung aller gesammelten Materialien, welche dann thematisch geordnet und kodiert wurde. Die Arbeitsgruppe erhielt den Auftrag, die grosse Menge der Wortmeldung zu verdichten und Aussagen deutlich herauszuarbeiten. Hierbei wurde zwischen positiven Meldungen, die keine Massnahmen erfordern, und negativen Meldungen, die Massnahmen bedingen, unterschieden. Die explizit formulierten Fragen von Lehrpersonen zeigten auf, dass zu etlichen Punkten eine klare kantonale Kommunikation wichtig und nötig ist. Zuletzt priorisierte die Arbeitsgruppe die Ergebnisse und Massnahmen aufgrund der Häufigkeit der Nennung und der fachspezifischen Expertise der Arbeitsgruppe, damit hochdringliche Anliegen der Primar- und Sekundarlehrpersonen möglichst schnell in Angriff genommen werden können.

2.2. Ergebnisse

Die aufgeführten umfassenden Ergebnisse sind bereits nach der Zielgruppe zur Bearbeitung sortiert. Zuerst sind positive Aspekte aufgeführt, die keine Massnahmen bedingen. Themen, die den Schulverlag betreffen, sind im zweiten Teil behandelt. Der dritte Abschnitt befasst sich mit kantonal zu bearbeitenden Themen.

Die an den Hearings geäusserten positiven (+) und negativen (-) Aspekte sowie die Fragen (?) sind gekennzeichnet. Deutliche Unterschiede sind schriftlich formuliert ausgewiesen. Pro Kapitel ist die Priorisierung von oben nach unten sichtbar.

2.2.1. Mehrheitlich positive Themen ohne Massnahmen

In diesem Kapitel sind Themen angesprochen, welche an den Hearings von den Lehrpersonen positiv beurteilt wurden und deshalb keine Massnahmen bedingen.

Strategien:

- + Der Aufbau der Strategien sowie deren Nutzen und die Anwendbarkeit für die Schülerinnen und Schüler werden positiv hervorgehoben. Somit sind sie in der Lage, auch schwierige Texte zu verstehen. Die Primarlehrpersonen weisen zudem darauf hin, dass die Strategien auch in den anderen Sprachenfächern nutzbar sind.

Lernstarke Schülerinnen und Schüler:

- + Die Lehrmittel unterstützen lernstarke Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess gut.

Kulturen:

- + Die Lehrerinnen und Lehrer beider Stufen äussern sich positiv zur Förderung der Vielfalt der Kulturen. Die gesteigerte Wertschätzung der Schülerinnen und Schüler mit ihren je unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründen ist erfreulich.

Fichier:

- + Die Fichier-App des Schulverlags ist nützlich.

Rolle der Lehrperson:

- + Die bedeutende Rolle der Lehrkräfte wurde hervorgehoben. Lehrkräfte sind zentral wichtig für einen gelingenden Unterricht und damit für einen erfolgreichen Lernprozess. Im Umgang mit dem Lehrmittel wird die Lehrperson mit zunehmender Erfahrung gelassener und lässt aus der Fülle der Materialien bewusst und ruhigen Gewissens etwas weg.
- ? Einigen Lehrpersonen ist unklar, warum sie das Sprachniveau C1 haben müssen, obwohl sie nicht korrigieren dürfen.

2.2.2. Schulverlag: Themen mit Massnahmen

Die hiergenannten Themen müssen an den Schulverlag überwiesen werden. Aufgrund der Häufigkeit der Nennung an den Hearings und durch ihre Fachexpertise legte die Arbeitsgruppe die zwölf dringlichsten Themen (**fett** hervorgehoben) fest. Die weiteren Themen sind in der Weiterarbeit weniger dringlich, bedürfen aber gleichwohl weiterer Beachtung.

Strukturen:

- Den Lehrkräften fehlen Strukturen im gesamten Aufbau (Grammatik, Wortschatz, Sprech-anlässe). Im Spezifischen wird darauf hingewiesen, dass die Vernetzung mangelhaft ist und konkrete Lernziele fehlen. Die Lehrpersonen betonen, dass Vorwissen und Gelerntes unbeding- t gefestigt werden muss, was in den Lehrmitteln bis anhin nur ungenügend gelöst ist.

Vertiefung/Übungen:

- + Wenige Lehrpersonen äussern sich positiv zu den Übungs- und Vertiefungsmöglichkeiten; sie sind mit dem Angebot und der Fülle zufrieden.
- Die grosse Mehrheit der Lehrpersonen ist sich hier einig, dass Festigungs- sowie Vertie- fungsmöglichkeiten fehlen. Etliche Themen werden in den Lehrmitteln nur angetippt und dann als gefestigt vorausgesetzt. Sie fordern zudem eine Verstärkung des Spiralprinzips.

Alltagsbezug:

- Ein grosses Anliegen ist der fehlende Alltagsbezug. Grundsätzlich fehlen Texte, die Wort- schatz zu Alltagsthemen generieren (Körper, Kleider, Essen, Einkauf etc.).

Grammatik:

- Grammatische Strukturen werden den Schülerinnen und Schülern im Lehrmittel zu wenig sichtbar gemacht und von ihnen nicht als solche erkannt. Demnach können sie bei der An- wendung nicht auf gefestigtes Vorwissen aufbauen. Grammatische Strukturen en passant genügen nicht zum Aufnehmen, es fehlen Übungs- und Vertiefungsmaterialien.

Wortschatz:

- + Vereinzelt Stimmen sagen, dass Wortschatz gut eingeführt wird und geübt werden kann.
- Viele Lehrpersonen weisen auf grosse Mängel in diesem Bereich hin: Nachhaltiger, auf- bauender und verbindlicher Wortschatz wird nicht gezielt angelegt. Alltagstauglicher Wort- schatz sowie thematisch vertiefter Wortschatz fehlen. Ebenfalls ist er bei den Schülerinnen und Schüler nicht gefestigt/gelernt und kann nicht angewendet werden. Es fehlt den Lehr- personen an Verbindlichkeit, was das korrekte Schreiben von Wörtern betrifft.
- ? Es wird gefragt, ob das passive Lernen des Wortschatzes, wie vom Lehrmittel gewünscht, sinnvoll ist. Ebenfalls unklar ist, ob Wörter aktiv/passiv zu lernen sind.

Differenzierung:

- Arbeitsaufträge müssen von den Lehrpersonen oft stark begleitet/erläutert werden und sind daher für differenziertes, individualisiertes Arbeiten wenig geeignet, insbesondere in gros- sen Klassen. Vermisst wird ausserdem, dass die Activités und Themen keine differenzier- ten Schwierigkeitsgrade aufweisen und somit nur der Zeitfaktor, der zu grösserem oder kleinerem Output führt, den Unterschied ausmacht. Unklar ist weiter, wie lernschwache Schülerinnen und Schüler unterstützt werden können. Den Lehrkräften fehlt individualisier- tes Übungsmaterial. Das Problem der mangelnden Differenzierung manifestiert sich insbe- sondere bei Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf, weil die Förderstunden oft für die Fächer Deutsch und Mathematik eingesetzt werden.
- ? Vielen Lehrpersonen ist unklar, wie sie die Lehrmittelinhalte für leistungsschwache Schüle- rinnen und Schüler bzw. für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungs- und För- derbedarf anbieten können.

Sprechanlässe:

- Den Lehrpersonen fehlen Alltagssituationen. Zudem wird der Aufbauwortschatz für Dialoge vermisst. Auch mit den neuen Materialien „On bavarde?“ sind die Lehrpersonen wenig zu- frieden, da diese isoliert und ohne Bezug zu den Magazines stehen.

Menge:

- + Viele Lehrpersonen schätzen das breite Materialangebot sehr, da durch den Mut zur „Lücke“ auch ein individuell bereichernder Unterricht stattfinden kann.
- An den Hearings wurde auch deutlich, dass die Menge/der Umfang ein grosses Problem darstellt. Einerseits ist es die Materialflut (Magazine, Revue, Mini Dic/Midi Dic, Laptop etc.), die unverhältnismässig erscheint. Andererseits wird auch die Stofffülle bemängelt, die aufgrund der knappen zeitlichen Ressourcen besonders ins Gewicht fällt.
- ? Das Treffen einer geeigneten Auswahl ist unklar.

Lernschwache Schülerinnen und Schüler:

- Das Lehrmittel ist für schwache Schülerinnen und Schüler (insbesondere Niveau A) ungeeignet, weil es sie überfordert. Auf der Sekundarstufe I möchten einige LP mit anderen Lehrmitteln/ mit eigenem Material arbeiten, bis ein passendes Lehrmittel vorhanden ist.
- ? Einige Lehrpersonen stellen in Frage, warum sie mit dem Lehrmittel arbeiten müssen.

Aufwand:

- Bemängelt wird der enorme Mehraufwand für die Stundenplanung, die Bereitstellung von Materialien und das Erstellen von zusätzlichem Übungsmaterial. Die komplizierten, schwer verständlichen Arbeitsaufträge, die das selbständige, selbstgesteuerte Arbeiten der Schülerinnen und Schüler verhindern, werden als zusätzliches Hindernis wahrgenommen.

Übersicht/Aufbau:

- Die Lehrpersonen finden die Handhabung durch ständiges Blättern umständlich. Sie fordern eine übersichtlichere Gestaltung (roter Faden).

Authentizität:

- + Die Authentizität der Texte schätzen Lehrpersonen beider Stufen, weil die Texte interessant sind, die Schülerinnen und Schüler motivieren und individuelles Arbeiten ermöglichen.
- Die authentischen Texte stellen oft zu hohe Ansprüche an die Schülerinnen und Schüler. Auch die Filme als authentische Textbeiträge sind zu komplex, so die Einschätzung von Sekundarlehrkräften. Thematisch seien die Texte wegen des fehlenden Alltagsbezugs ausserdem wenig ansprechend. Eine Differenzierung bei den Texten fehlt den Lehrpersonen.

Selbständigkeit/ Selbststeuerung:

- Das Lehrmittel mutet den Schülerinnen und Schülern zu viel Selbständigkeit zu. Einige Primar- und viele Sekundarlehrpersonen stellen fest, dass die Anforderungen zu hoch sind und zu viel Eigenverantwortung vorausgesetzt wird. Begründet liegt die Überforderung in der zu hohen Komplexität der Lerninhalte, der fehlenden Systematik/Vernetzung, der Klassengrösse, der Medienverfügbarkeit und der kognitiven Bereitschaft (v.a. in der Pubertät).

Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler:

- + Die Schülerinnen und Schüler zeichnen sich vor allem durch gutes Textverständnis und hohe Lesekompetenz aus. Der Mut zur mündlichen Beteiligung wird positiv hervorgehoben.
- Negativ fällt vor allem den Sekundarlehrpersonen auf, dass die Consignes beim Übertritt auf die Sek I nur unzureichend verinnerlicht sind. Schwierigkeiten bietet den Schülerinnen und Schüler auch die Arbeit mit der Revue. Als grosser negativer Aspekt wird der fehlende Alltagswortschatz genannt, weil das Lehrmittel den Alltagswortschatz nicht in den Aufbau integriert, sondern nebenher und gesondert („On bavarde?“) behandelt.

Zusatzmaterialien:

- + Die Primarlehrpersonen schätzen die Zusatzmaterialien (Référéntiel, Handreichungen, Differenzierungsmaterialien).
- Durchgängig bemängeln die Lehrkräfte jedoch die fehlende Übersicht (Quellen, Websites) sowie das damit verbundene zeitintensive Zusammensuchen der Materialien.

Themen:

- + Primarlehrpersonen äussern sich deutlich und Sekundarlehrpersonen verhalten dazu, dass die Themen für die Schülerinnen und Schüler ansprechend und motivierend sind.

- Die Sekundarlehrpersonen weisen darauf hin, dass teilweise zu wenig auf die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler eingegangen wird. Alltagstaugliche, altersgemässe Texte werden deshalb gefordert.

Anweisungen/Arbeitsaufträge:

- Die Lehrpersonen betonen, dass die komplizierten, schwer verständlichen Arbeitsaufträge das selbständige, selbstgesteuerte Arbeiten behindern. Die Sekundarlehrpersonen sagen, dass Schülerinnen und Schüler durch zu offene Anweisungen überfordert sind.

Einweglehrmittel/Kosten:

- Das Prinzip des Einweglehrmittels gilt es zu überdenken, um finanzielle Ressourcen einzusparen. Vor allem für den Unterricht auf dem Niveau A gibt es zu viele magazines, welche in der zur Verfügung stehenden Zeit kaum alle behandelt werden können.

Gestaltung:

- + Die Gestaltung der Lehrmittel wird als ansprechend und motivierend wahrgenommen, wobei vor allem die Primarlehrpersonen die kindgerechte Aufbereitung schätzen.
- Vereinzelt wird die Gestaltung als für die Schülerinnen und Schüler verwirrend und unübersichtlich wahrgenommen und eingeschätzt.

Lehrmittel:

- Das Lehrmittel ist ohne Zugriff und Nutzung von PC und Tablet unbrauchbar, meinen ein paar Lehrpersonen.

Hörverstehen:

- Den Lehrpersonen fehlen gezielte Übungen zum Hörverständnis; diese Kompetenz schult das Lehrmittel nur unzureichend über Hörtexte.

Lieder:

- + Die Primarschule hebt das grosse Angebot an Versen und Liedern, mit dem der Lernprozess sinnvoll unterstützt wird, positiv hervor.
- Beide Schulstufen weisen darauf hin, dass die Lieder oft zu schnell und zu schwierig sind. Das Textverständnis und das Mitsingen werden dadurch erschwert.

Magazine:

- + Einige Lehrpersonen finden die magazines für die Schülerinnen und Schüler ansprechend.
- Für viele Lehrpersonen steht fest, dass die Lehrmittel einer Überarbeitung bedürfen: inhaltlich sollte vereinfacht werden und es sollte alltagstauglicher werden. Zudem müsste der Umfang gekürzt und weniger magazines pro Schuljahr herausgegeben werden.

Évaluations:

- Die zur Verfügung gestellten évaluations stufen die Primarlehrpersonen als zu umfangreich ein. Sie fordern deshalb eine Reduktion der Papiermenge für eine évaluation. Eine jährliche Erneuerung der évaluations und kurze Wortschatztests sind wünschenswert.

Umsetzung/Unterricht:

- + Den grossen Gestaltungsfreiraum schätzen die Lehrpersonen beider Schulstufen. Die Lehrmittel ermöglichen abwechslungsreichen Unterricht.
- Sekundarlehrkräfte geben zu bedenken, dass eigenverantwortliches Lernen auf diesem hohen Niveau illusorisch ist. Etliche Lehrpersonen geben zudem an, dass das Lehrmittel ohne Zugriff und Nutzung von PC und Tablet unbrauchbar ist.
- ? Fraglich ist einigen Lehrpersonen, warum sie das Lehrmittel überhaupt bearbeiten und verwenden müssen.

Tâche:

- + Die Lehrpersonen beider Stufen nehmen die tâche trotz der teilweise komplexen Aufgabenstellung als motivierend wahr, weil den Schülerinnen und Schülern individueller Gestaltungsraum eröffnet wird. Sie haben dadurch Spass an der Bearbeitung der Aufgaben.
- Vor allem Sekundarlehrpersonen und wenige Primarlehrpersonen stellen die Verhältnismässigkeit von Aufwand und Ertrag in Frage (Zeit, Endprodukte, Lerneffekt?).
- ? Das Bewerten der tâche ist teilweise unklar.

Aussprache:

- + Einzelne Primarlehrpersonen betonen, dass die Aussprache mit den zur Verfügung stehenden Medien gut geübt werden kann.
- Negativ wird angeführt, dass die phonetische Schrift als Hilfestellung fehlt und dass Schnellsprechverse nur in der 3. Primarschulklasse vorkommen.

Activité:

- + Die inhaltliche Vielseitigkeit der activités schätzen einige Lehrpersonen.
- Sie bemängeln jedoch auch, dass die activités teilweise nicht selbständig ausgeführt werden können. Zudem gibt es zu viele activités; Angaben zu freiwilligen Aufgaben sind nötig.

Mini Dic:

- Das Mini Dic wird von einzelnen Primarlehrpersonen kritisiert, weil der Wortschatz nicht zu den magazines passt und die Handhabung kompliziert ist.

Chancengleichheit:

- Die Lehrpersonen sind sich einig, dass das Lehrmittel wie auch die dafür benötigte Technik zu Chancenungleichheiten führt. Hier spielen auch die Voten der Überforderung lernschwacher Schülerinnen und Schüler sowie die Förderung lernstarker Schülerinnen und Schüler eine bedeutende Rolle.

Zukunft:

- + Es wurde Freude an der Arbeit mit *Mille feuilles* und *Clin d'oeil* ausgedrückt und dass Lehrpersonen beider Stufen mit den Materialien weiterarbeiten möchten. Diesen Standpunkt vertraten mehrere Primar- und wenige Sekundarlehrpersonen.
- Vereinzelt Primarlehrpersonen wünschen, das Lehrmittel abzuschaffen. Auf der Sekundarstufe waren diese Stimmen lauter; sie fordern eine Abschaffung, weil die Schülerinnen und Schüler mit dem aktuellen Französischlehrmittel zu wenig gefördert werden.

Polarisierung:

- Den Lehrpersonen fällt auf, dass die aktuelle Medienunruhe ihrem Unterricht schadet. Die Diskussion um die Sprachendidaktik wird polemisch geführt und spaltet auch die Schulleams, was zu Missmut innerhalb der Schulen führen kann.

2.2.3. Themen mit Massnahmen: Kantonal

In diesem Kapitel sind Themen aufgeführt, die kantonale Massnahmen erfordern. Aufgrund der Häufigkeit der Nennung an den Hearings und durch ihre Fachexpertise legte die Arbeitsgruppe die dringlichsten sechs Themen (**fett** hervorgehoben) fest. Die weiteren Themen sind in der Weiterarbeit weniger dringlich, bedürfen aber gleichwohl weiterer Beachtung.

II:

- + Die vom Schulverlag angebotenen Übungen werden positiv erwähnt, da die Schülerinnen und Schüler darauf ansprechen und damit motiviert lernen.
- Die Infrastruktur fehlt an vielen Schulen, deshalb ist qualitativ guter Unterricht nicht möglich. Der finanzielle und technische Support durch die Eltern ist sehr gross. Deutliche Missstände gibt es wegen nicht funktionierender Medienangebote (kein Zugriff auf Updates, mangelnde(r) Support und Geräte, Probleme mit Schulserver, Zugang zur Schulverlagsseite,...), die die Plan- und Durchführbarkeit des Unterrichts einschränken.

Überforderung/Lernschwache Schülerinnen und Schüler:

- Themen und Texte überfordern die Schülerinnen und Schüler aufgrund der hohen Komplexität. Vor allem Lernschwache, Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf sowie Schülerinnen und Schüler im Niveau A leiden darunter. Lehrpersonen stellen fest, dass die Motivation, das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl leiden. Das Lehrmittel ist für schwache Schülerinnen und Schüler ungeeignet, weil es sie überfordert. Auf der Sekundarstufe I möchten einige Lehrpersonen mit anderen Lehrmitteln resp. mit eigenem Material arbeiten, bis ein passendes Lehrmittel vorhanden ist.
- ? Einige Lehrpersonen fragen, warum sie überhaupt mit dem Lehrmittel arbeiten müssen.

Übertritt Sek I:

- ? Der Übertritt wirft Fragen auf: Wie wird in der Sek Wortschatz gelernt? Was erwartet die Sek I an Verfügbarkeit des Wortschatzes aus der Primarschule? Werden in der Sekundarschule die Kompetenzen so abgeprüft, wie die Schülerinnen und Schüler es in der Primarschule gelernt haben? Was wird in der Sek I in der Grammatik und in der Rechtschreibung vorausgesetzt? Was bringen die Schülerinnen und Schüler aus der Primarstufe mit?

Stundendotation:

- Ein besonderes Anliegen der Primar- und Sekundarlehrpersonen war die Anzahl Stunden für den Französischunterricht, welche für einen qualitativen Aufbau zu gering seien. Die Primarlehrpersonen schlagen konkret eine Reduktion auf zwei Lektionen pro Woche in der 3./4. Klasse und eine Erhöhung auf drei Lektionen pro Woche in der 5./6. Klasse vor. Die Sekundarstufe wünscht sich ebenfalls eine Aufstockung: 4 Lektionen pro Woche.

Lizenzen:

- Es wird darauf hingewiesen, dass nicht alle die Geräte/ die Kompetenz/ die Zeit haben, die Lizenzen jährlich zu erneuern. Viele Schülerinnen und Schüler arbeiten zu Hause oft nicht am Computer. Auch bei der Aktivierung der Lizenzen gibt es offenbar Probleme.
- ? Die Zuständigkeit, wenn eine Lizenz verloren geht, ist nicht klar.

Audio-CD:

- Die Lehrkräfte vermissen die Audio-CD mit Hörtexten und Liedern. Den Schülerinnen und Schülern fehlt zu Hause teilweise die Infrastruktur zum Download via Lizenz.

Differenzierung:

- Arbeitsaufträge müssen von Lehrperson oft stark begleitet/erläutert werden und sind daher für differenziertes, individualisiertes Arbeiten kaum geeignet, insbesondere in grossen Klassen. Vermisst wird ausserdem, dass die Activités und Themen keine differenzierten Schwierigkeitsgrade aufweisen und somit nur der Zeitfaktor, der zu grösserem oder kleinerem Output führt, den Unterschied ausmacht. Unklar ist weiter, wie lernschwache Schülerinnen und Schüler unterstützt werden können. Den Lehrkräften fehlt individualisiertes Übungsmaterial. Das Problem der mangelnden Differenzierung manifestiert sich insbesondere bei Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf, weil die Förderstunden oft für die Fächer Deutsch und Mathematik eingesetzt werden.
- ? Vielen Lehrpersonen ist unklar, wie sie die Lehrmittelinhalte für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler bzw. für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf anbieten können.

Didaktik:

- Primar- und Sekundarlehrkräfte finden, dass die Fremdsprachendidaktik und das damit verbundene Konzept zur Vermittlung von Sprachkompetenzen zu wenig gut geklärt sind.

Umsetzungshilfe:

- + Vor allem Primarlehrkräfte schätzen die Umsetzungshilfe sehr, da sie die Arbeit erleichtert und aufzeigt, wo die Schülerinnen und Schüler am Ende der 6. Klasse stehen sollten.
- Es wird jedoch auch darauf verwiesen, dass in der Broschüre teilweise Stoff auftaucht, der nicht in *Mille feuilles* behandelt wird (z.B. au magasin, le temps).
- ? Vielen Lehrpersonen ist die Verbindlichkeit der kantonalen Umsetzungshilfe unklar.

Übertritt Sek II:

- ? Unsicherheiten bestehen in Bezug auf den Übertritt von der Sek I auf die Sek II.

Korrektheit/Schreiben:

- Einzelne Sekundarlehrkräfte fordern das Überdenken der Fehlerkultur.
- ? Unsicherheiten herrschen in Bezug darauf, was auf welcher Stufe richtig zu schreiben ist. Es tauchte die Frage auf, warum nicht sofort die korrekte Schreibung eingeübt wird.

Dispensation:

- ? Unklar ist einzelnen Lehrkräften, ob eine Dispensation vom Fremdsprachenunterricht möglich ist. Insbesondere Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache und aus dem

Leistungszug A sind im Fremdsprachenunterricht oft überfordert. Teilweise wird die Überforderung klar auf das Lehrmittel bezogen, teilweise scheint jedoch eine allgemeine Überforderung mit dem Erlernen so vieler Fremdsprachen zu bestehen.

Sprachbegegnung:

- Wenige Lehrkräfte äusserten, dass ein Sprachaustausch aufgrund des fehlenden Alltagswortschatzes nicht möglich ist. Es werden teilweise mehr Austauschaktivitäten gewünscht. Oft scheitern Vorhaben an geringen zeitlichen und finanziellen Ressourcen.

Beurteilung:

- ? Fragen ergeben sich für einige Lehrpersonen, weil sie nicht wissen, wie sie Wortschatz testen sollen oder wie kompetenzorientierte Beurteilung im Jahresverlauf aussehen muss. Weitere Fragen: Aus wie vielen Einzelwertungen entsteht eine Zeugnisnote (Sek)? Warum werden die Kompetenzen im Zeugnis nicht ausgewiesen?

Immersion:

- + Immersiver Unterricht wird als Chance für den Lernprozess gesehen, wenn in verschiedenen Fächern/unterschiedlichen Situationen die Fremdsprache eingesetzt wird.
- In der Realität ist dies aber bei zwei bis drei Fachlektionen nur schwer leistbar. In diesem Punkt ist das Konzept der Mehrsprachigkeit nur schwer umsetzbar.

Zeugnis:

- Von Primarlehrpersonen wird angeregt, dass im Zeugnis der 3./4. Primarklasse anstelle der Prädikate einige Sätze notiert werden könnten.

3. Zusammenfassung/Fazit

Der Fokus der Diskussionen lag an den Fachhearings Französisch an den drei Standorten auf den Lehrmitteln.

Die Lehrpersonen betonten insbesondere, dass die Arbeit mit **Strategien** und deren Aufbau durch das Lehrmittel positiv unterstützt wird. Auch der Aspekt der **Kulturen** erhielt Pluspunkte. Ebenfalls wurde positiv erwähnt, dass vor allem **lernstarke Schülerinnen und Schüler** von *Mille feuilles* und *Clin d'oeil* profitieren.

Es gibt jedoch etliche Schwachpunkte, die unbedingt angepackt werden müssen, um die Französischlehrpersonen bei der Förderung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Die Arbeitsgruppe hebt für die Übermittlung an den Schulverlag folgende Themen als besonders bedeutsam hervor: Die Hearings zeigten, dass sich die Lehrpersonen mehr **Struktur** und **Vertiefungs-/Übungsmöglichkeiten** im Lehrmittel wünschen. Ebenfalls müssen entsprechende Massnahmen in den Bereichen **Alltagsbezug**, **Grammatik** und **Wortschatz** folgen, um die Lehrpersonen zu unterstützen. Der Aspekt der **Differenzierung** umspannt den Übungsbereich, wie auch die Texte und activités und ist den Lehrpersonen ein besonderes Anliegen. Die **Lernschwachen Schülerinnen und Schüler**, die unter den Lehrmittelsituation besonders leiden, werden oft angesprochen, Massnahmen für diese Schülerinnen und Schüler-Gruppe sind wichtig. Die vom Lehrmittel geforderte Selbständigkeit überfordert die Schülerinnen und Schüler und muss unbedingt weiter thematisiert werden. Obwohl nun Übungsmöglichkeiten fürs Sprechen mit den Materialien „On bavarde?“ zur Verfügung stehen, zeigen sich die Lehrkräfte unzufrieden mit der Situation und der aktuellen Lösung bei den **Sprechanlässen**. Die grosse **Menge/Umfang**, der hohe **Aufwand** und die fehlende **Übersicht** sind weitere zentrale Probleme. Die Orientierung an **authentischen Inhalten** wird als wenig zielführend wahrgenommen und bedingt Massnahmen in der Überarbeitung der Lehrmittel.

Auf kantonaler Ebene betreffen die dringend erforderlichen Massnahmen die **IT-Bedingungen**, welche ein Arbeiten mit den Lehrmitteln aktuell erschweren. Die **Lizenzen** werden als gesondertes Thema aufgeführt, welches auf kantonaler Ebene bearbeitet werden muss. Ebenso muss der Kanton der **Überforderung** der Schülerinnen und Schüler und der Benachteiligung **Lernschwacher Schülerinnen und Schüler** entgegenwirken. Zu klären ist der **Übertritt Sek I**, welcher zu grossen Unsicherheiten auf beiden Stufen führt. Auch die Forderungen bezüglich **Stundendotation** müssen ernstgenommen werden, da sie während den Hearings breit diskutiert wurden.